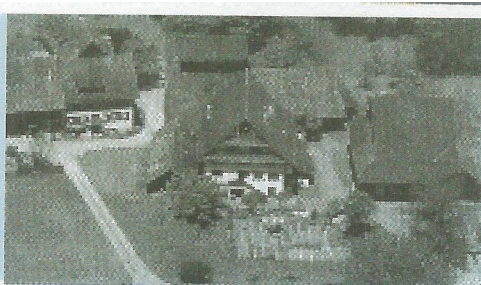


AUMÜLI 1998

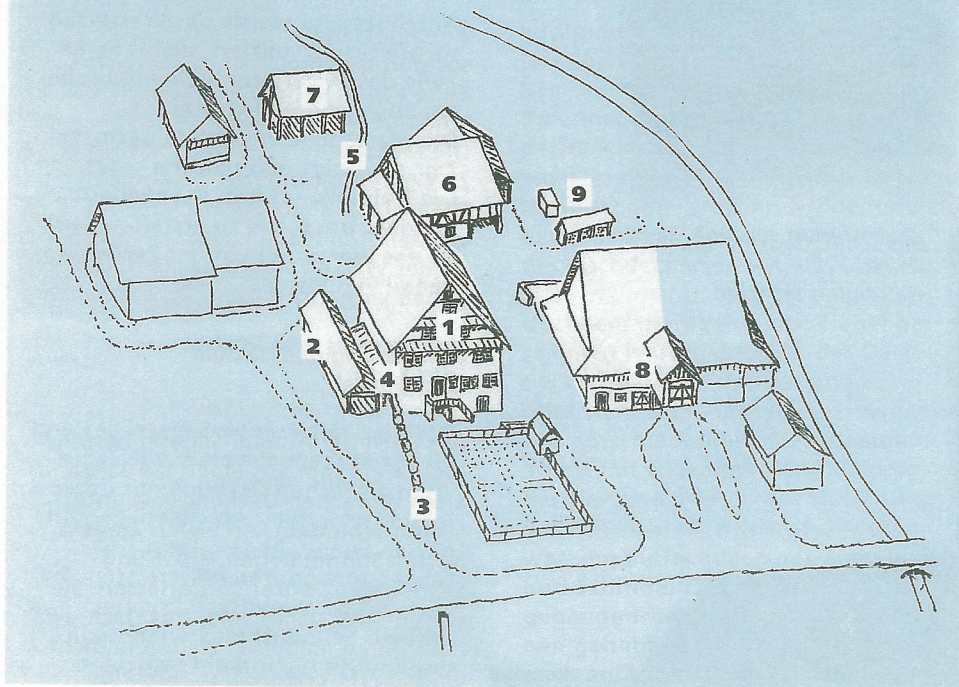
Mitteilungen des Vereins PRO AUMÜLI Stallikon, 8143 Stallikon



Die Aumüli in der Gemeinde Stallikon ist die letzte Mühle mit Wasserrad, Mühlestuhl und Sägerei im Knonauer Amt. Das Wasserrecht geht zurück vor das Jahr 1328 und ist heute noch gültig. In einem landschaftlich reizvollen Abschnitt des Reppischals gelegen, ist die Aumüli zusammen mit den Nebengebäuden Bestandteil des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung.

Der Verein Pro Aumüli hat sich zur Aufgabe gemacht, die Gebäulichkeiten zu erwerben, Mühle, Wasserrad und Wasserkraftanlage instandzustellen und das kulturelle Erbe der Nachwelt zu erhalten.

Mit der Restauration des Wasserrades, dem Herzstück der Aumüli, wurde im Herbst 1998 begonnen.



Nördlich des Hauses ist das Nebengebäude von 1805 (6) mit dem Waschraum, der Mosterei und der Brennerei, der Hufschmiede und dem Wagenschopf.

Etwas weiter entfernt steht der Bretterschopf (7). Östlich des Hauptgebäudes steht die mächtige Stallscheune mit der Hocheinfahrt von 1852 (8). Die Hälfte davon gehört auch zur Mühlenliegenschaft. Zwischen Nebengebäude und Scheune befinden sich das Hühnerhaus und das Schutzdach für Klafterscheiter (9).

Viele Teile der Liegenschaft sind Jahrhunderte alt. Wind und Wetter haben an ihnen genagt, und sie sind deshalb unterhaltsbedürftig.

Zur Instandstellung benötigen wir Mittel. Diese fehlen aber noch weitgehend, weil wir gegenwärtig intensiv für den Kauf sammeln. Alle Spendengelder fließen in den Kauffonds. Die Grosszügigkeit der Spender führte dazu, dass wir die Grenze von zwei Dritteln des Kaufbetrages, d.h. von Fr. 800'000.- im Lauf des Jahres überschreiten konnten. Deshalb kommt der Kauf sicher zustande. Wir sammeln aber weiter,

Mehr als eine Mühle – ein historisches Ensemble

Die Aumüli besteht aus mehreren selbständigen Gebäuden. Im Zentrum steht das Mühlen-Wohnhaus von 1766 mit dem grossen Mahlraum (1), der mehr als die Hälfte des Erdgeschosses ausfüllt.

Westlich davon befinden sich der Wasserradraum und die 1568 erstmals erwähnte Sägerei (2). Der Oberwasserkanal (3) führt das Wasser von der Reppisch zum ober-schlächtigen Wasserrad im Radhaus (4), und der Unterwassergraben (5) leitet es in die Reppisch zurück.

damit wir möglichst schuldenfrei an die Renovation gehen können. Beschränkte Mittel können wir aber jetzt schon für die Instandstellung einzelner Teile der Liegenschaft einsetzen. Durch die Mitarbeit von Helfern vergrössern wir unsere Möglichkeiten. Die Devise lautet dabei: Die Hilfarbeiten machen wir, die professionellen Arbeiten machen die Fachleute. Mit dieser Arbeitsteilung konnten wir schon jetzt verschiedene notwendige Arbeiten qualitativ erledigen.

Neben der Bestandessicherung an den Dächern führten wir folgende Arbeiten aus:

Schutzdach für Klawferscheiter

Die Säulen des Schutzdaches waren an den Stellen, wo sie den Boden berührten, abgefault, obwohl sie aus Eibenholz waren. Sie standen darum beträchtlich schief.

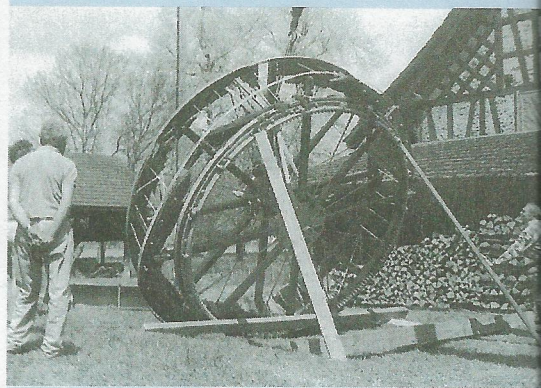
Wir deckten deshalb das Dach ab und hoben die hölzerne Dachkonstruktion mit Hilfe eines an einem Traktor befestigten Gabelstaplers zur Seite. Dann betonierten wir die Funda-

mente und stellten neue Eichensäulen darauf. Schliesslich richteten wir das Schutzdach, setzten es wieder darauf und deckten es mit den bisherigen Ziegeln mit Einfachfalz.

Das Wasserrad wird herausgehoben

Eine weitere Arbeit war das Herausheben des Wasserrades. Vor der Erneuerung des Sägereidaches war es notwendig, dieses zur Reparatur aus den Lagern herauszuheben. Mit vielen Helfern lösten wir zuerst den Kännel, der das das Oberwasser seinerzeit zum Rad leitete, und das Leerlaufrohr, durch welches das Wasser floss, wenn das Rad abgestellt wurde. Anschliessend wurden die beiden Objekte mit dem Pneukran von Oskar Schneebeli herausgehoben.

Darauf öffneten wir die Lager des Wasserrades, in welchen die Welle befestigt war. Um nicht hämmern zu müssen und die Gusseisenteile zu schonen, trennten wir ein Stück von der Welle ab. Nun konnte das Wasserrad mit dem Durchmesser von 4.33 m auch wieder mit dem Pneukran aus dem Radschacht herausgehoben und auf der Wiese daneben deponiert werden.

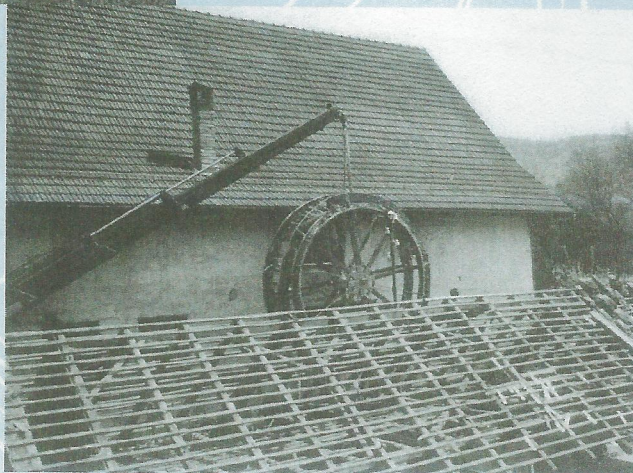


Das Wasserrad wird zum Zerlegen auf die Wiese abgelegt.



Das Schutzdach für Klawferscheiter mit den schiefstehenden Stützen.

Das neu gestützte Schutzdach gefüllt mit Holz, das Erwin Weyermann im Wald geschlagen hat.



Der Pneukran von Oskar Schneebeli hebt das Wasserrad für die Reparatur mühelos aus dem Radgraben.

Anschliessend wurde das Wasserrad sorgfältig demontiert, damit keine Teile davon verloren gehen oder beschädigt werden konnten.

Die Metallteile werden in nächster Zeit gereinigt und rostgeschützt. Die Holzteile müssen nachgebaut werden. Um Pläne zu erstellen wurde das Wasserrad vor der Zerlegung genau vermessen.

Erneuerung des Daches der Sägerei

Das Dach der Aumüli-Sägerei bestand bis vor kurzem aus einer 180 Jahre alten einfachen Deckung mit unterlegten Schindeln. An vielen Ziegeln hatten Sonne, Regen, Frost und Schnee ihre Spuren hinterlassen. Sie waren stark verwittert. Das Dach war deshalb an manchen Stellen undicht. Es genügte nicht mehr, einzelne Ziegel zu ersetzen oder Schindeln zu stecken. Das Dach musste so schnell wie möglich repariert werden. "Pro Aumüli" entschloss sich deshalb das Dach "neu" zu decken.

Nach dem Erstellen der Pläne wurden Offerten des Zimmermannes, des Dachdeckers und des Spenglers eingeholt. Dann wurde überlegt, welche Arbeiten selber ausgeführt

werden konnten, damit die Kosten auf ein zahlbares Niveau sanken.

Alle Räumungs- und Abbrucharbeiten, alle Hilfsarbeiten wurden mit Mitarbeitern und Helfern gemacht: Sie deckten das Dach ab, sortierten die guten Ziegel aus, reinigten diese und palettierten sie bis zur Wiederverwendung. Anschliessend entfernten sie die Dachlatten, sodass der Zimmermann Emil Schnider und seine Mitarbeiter das Gebäude und den Dachstock richten und die schlecht erhaltenen Sparren ersetzen konnten.

Die intensive Beschäftigung mit dem Dach und den Ziegeln führte dazu, dass die Helfer viele konstruktive und historische Eigenheiten der Sägerei kennenlernten und mehrere beschriftete, mit Inschriften der Ziegelerarbeiter oder mit dem Herstellungsdatum versehene Ziegel entdeckten, die ein Stück Geschichte erzählen.

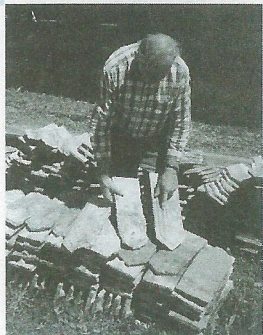
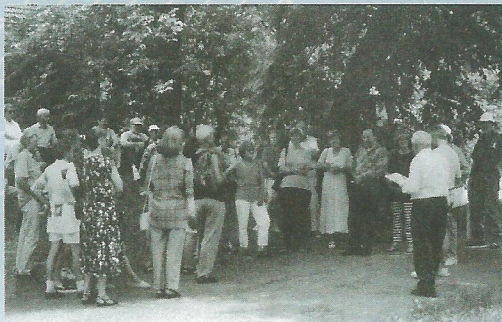
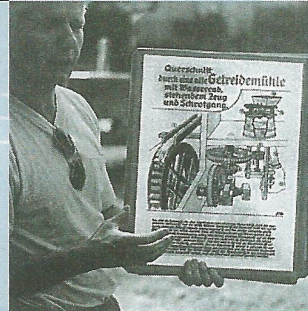
Weil die guterhaltenen alten Ziegel der Sägerei für die Neudeckung nicht ausreichten, wollten wir das Dach ursprünglich mit neuen Ziegeln decken. Wir konnten dann aber genügend Handstrichziegel von alten Bauten



Beginn der Neudeckung des Sägereidaches mit Schindeln und alten Handstrichziegeln.

Ludwig Degelo erläutert das Funktionieren des ober-schlächtigen Wasser-rades und der Mühle.

Information der Bevölkerung anlässlich der Tagung des Natur- und Vogelschutzvereins und der Ag BeSt.



Fredi Hofmann prüft die Handstrichziegel im Hinblick auf die Wiederverwendung.

Der Zimmermann Peter Gäumann befestigt das "Züri Vieri" mit einem letzten Hammerschlag auf den Holznagel.



zusammentragen. Die Ziegel der jetzigen Deckung stammen von der Sägerei selber, vom Dach der grossen Scheune, die 1852 mit einer Doppel-dachdeckung versehen wurde, von einer Scheune in den Fildern Birmensdorf, die abgebrochen wurde, und zu einem kleinen Teil aus dem Vorrat des Dachdeckers.

Nachdem genügend alte Ziegel beisammen waren, deckten der Dach-decker Markus Schnider und seine Mitarbeiter das Sägereidach wieder. Wir entschieden uns, in Zusammen-arbeit mit Giovanni Menghini von der Denkmalpflege, das Dach gleich instand zu stellen wie es gewesen war: ein Einfachdach mit Ziegeln und Schindeln. Weil das Sägerei-gebäude früher auch keine Dachrin-nen gehabt hatte, verzichteten wir auch anlässlich dieser Renovation auf Dachrinnen.

Das Interesse in der Bevölkerung ist gross

Schon jetzt interessieren sich viele Leute für die Aumüli und möchten sie besichtigen. So konnten wir anlässlich der Zusammenkunft des Natur- und Vogelschutzvereins Stallikon/Wettwil gutbesuchte Führungen

zur Geschichte des Getreidemahlens und der Aumüli veranstalten. Die Naturschützer ihrerseits orientier-ten über ihr Reppischkonzept, über die Vegetation entlang dem Mühle-bach und über die botanischen Schönheiten und Raritäten in der Umgebung.

Pro Aumüli dankt

Wir danken den vielen Mitarbeitern und Helfern für ihren tatkräftigen und ausdauernden Einsatz, ebenso danken wir den beteiligten Hand-werkern für ihr Verständnis und ihre sorgfältige Arbeit. Nicht zuletzt aber danken wir auch der Bevölke-rung, die durch Spenden die finan-zielle Basis dafür legte, dass wir ein Gebäude im Äussern wieder her-richten konnten.

PRO AUMÜLI Stallikon,
8143 Stallikon
Postcheck-Konto 80-79412-7

Informationen:
Reinhard Möhrle
Chüeweidweg, 8143 Stallikon
Tel. 01-700 03 55
Fax 01-700 48 55

